

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 29 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 3, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Zu Gunsten der Abbrändler in Mitterdorf in der Pöscheln sind dem k. k. Landespräsidium für Krain weitere Spenden gekommen, u. zu:

Sammlungsergebnis der Pfarrrämter: Gobjd 20 K, St. Martin 10 K, Summe 30 K. Hierzu die früheren Spenden mit 5 K, zusammen 35 K.

Zu Gunsten der durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner Kärntens sind dem k. k. Landespräsidium für Krain weitere Spenden gekommen, als:

Sammlungsergebnis der Pfarrrämter: St. Jakob in Laibach 34 K, Draschgoische 4 K, Fehnik 25 K, Metete 15 K, Barz 35 K, Eisner 23 K 6 h, Bölland 20 K, Bischofslad 65 K, Jallkog 8 K, Duplach 12 K, Predasch 28 K, Kanter 8 K, Bulopca 20 K, Mautschitsch 10 K, Altlad 15 K 68 h, St. Georgen 7 K; Sammlungsergebnis der Gemeinde St. Georgen 10 K, Summe 339 K 74 h. Hierzu die früheren Spenden mit 4574 K 65 h, zusammen 4914 K 39 h.

Nichtamtlicher Teil.

Die innere Lage.

Die Blätter verzeichnen mit Genugtuung, daß in den Reden, welche in den letzten Delegations-Sitzungen gewechselt wurden, das Bedürfnis, eine nationale Verständigung in Oesterreich zu erreichen, immer stärker zum Ausdruck gelangt.

Das «Fremdenblatt» sagt, der Friedensgedanke wage sich immer häufiger und immer kühner hervor. Die Völker seien sich der Gefahr bewußt geworden, welche die Fortdauer des nationalen Kriegszustandes für den Parlamentarismus und damit für die öffentlichen Freiheiten aller im Gefolge hat. Die Sehnsucht nach dem Frieden breche in allen Lagern hervor; ob sie sich aber dauernd behaupten werde, wird man erst sagen können, wenn die allgemeinen Wünsche und Empfindungen sich zu Vorschlägen verdichten werden.

Das «Neue Wiener Tagblatt» schreibt: Alle, die eine Gesundung unserer innerpolitischen Lage wünschen, die eine rettende Tat ersehnen, werden die Delegationsreden über die deutsch-czechische Frage mit Zustimmung begrüßen. Vielleicht ist es ein untrüglich gutes Omen, daß in dem rangshöchsten Vertretungskörper, daß bei Beratung der gemeinsamen Angelegenheiten die Neigung, eine Verständigung zwischen Deutschen und Czechen zu suchen und zu finden, in der einfachsten und gerade darum wirkungsvollsten Form zutage trat.

Feuilleton.

Die Pomeranzenbäume.

Erzählung von A. Barancevič.

(Fortsetzung.)

«Kolekta!» flüsterte die junge Frau kaum hörbar, «was bedeutet das?»

«Ich weiß nicht», erwiderte er, ebenfalls flüsternd. «Gehen wir zurück!»

«Ach wie dumm ich bin!» lachte er jetzt laut auf, «konnt' ich das nicht gleich erraten? Es ist nur eine Eule. Wir haben sie aufgeschreckt.»

Sie gingen behutsam weiter. Die Gebüsch- und Bäume wurden immer dichter. Der Pfad war hier schon so schmal, daß nur eine einzige Person Raum darauf fand. Ohne Rücksicht auf seine schönen Lackstiefel schritt der Gatte im feuchten Grase nebenher. Zuletzt verlor sich die Spur des Weges ganz und ringsum stand schon der echte wilde Wald da.

Jetzt kehrten sie um. Aber die Furcht war verschwunden. Sie begannen sogar Spässe zu treiben, einander zu necken und zu schrecken. Kolekta wagte selbst, sich vor ihrem Manne hinter ein Gebüsch zu verstecken; war aber freilich gleich entdeckt und bekam zur Strafe einen Kuß. Sie fühlten sich im verödeten, verwilderten Garten schon ganz behaglich und zu Hause und wurden übermütig wie Kinder; sie suchten einander zu haschen und bewarfen sich mit Blumen und Zweiglein.

Die «Oesterr. Volkszeitung» warnt davor, die Friedensklänge, welche in der österreichischen Delegation laut werden, allzu optimistisch aufzufassen. Das Fazit der Debatte auf innerpolitischem Gebiete sei in Wirklichkeit ein recht bescheidenes. Es sind Friedensworte gewechselt worden, aber es ist kein Friedensgedanke aufgetaucht.

Die «Reichswehr» hörte aus den Reden der Delegierten Pergelt und Kramar trotz des üblichen Schlachtentamms gleichfalls Kampf-überdruß und Friedenssehnsucht heraus. Ein flüchtiges Symptom, vielleicht nicht einmal das. Aber man möchte daran glauben.

Die «Narodni Politika» führt aus, Professor Bráf lege in überzeugender Weise dar, daß die zweite czechische Universität, die einem dringenden kulturellen Bedürfnisse entspreche, nichts anderes sei, als ein streng wissenschaftliches Institut. Es werde nun auf die Haltung der Deutschen im mährischen Permanenz-Ausschusse ankommen. Sollten sie die Einreichung der Universitäts-Frage in den Ausgleichskomplex, und zwar als letzten Punkt, verlangen, würden sie das Schicksal der ganzen Ausgleichsaktion besiegeln, da die Czechen die Erfüllung einer dringenden kulturellen Forderung nicht von Gnade oder Ungnade der deutschen Minorität abhängig machen könnten.

In den «Narodni Listy» wird auf Grund von Mitteilungen aus czechischen Abgeordnetekreisen erklärt, die den Czechen schon vor acht Jahren zugesagte Ausgestaltung der czechischen Universität durch Vermehrung der Lehrkanzeln könne nur als Vorbereitung einer mährischen Universität, keineswegs aber als eine auch nur momentane Lösung der czechischen Universitäts-Frage in Mähren betrachtet werden. Die Czechen erstrebten die czechische Universität in Brünn nicht vi, clam et precario, sondern hätten das Recht, sie öffentlich zu verlangen.

Die «Politik» bemerkt, mit dem Vorschlage Bráf werde den Deutschen und der Regierung eine goldene Brücke gebaut. Hier müßten die Deutschen zugreifen, wenn es sich ihnen nicht um ein Instament hand'le. Was Professor Bráf vorschlage, sei ein Minimum, von dem nichts nachgelassen werden könne. Die Deutschen hätten in erster Linie ein lebhaftes Interesse daran, daß die Obstruktion aufhöre. Sie würden also einlenken müssen, wenn der hiezu als Notwendigkeit erkannte modus vivendi zwischen Deutschen und Czechen zur Tatsache werden solle. Die milden Akzente der

Delegierten Dr. Pergelt und Dr. Kramar vermöchten vielleicht als ein günstiges Anzeichen zu gelten. Der «Glas Naroda» verweist darauf, daß nicht einmal die jung-czechischen Abgeordneten auf unverweilte Errichtung der zweiten czechischen Universität drängten und, wie dies auch Dr. Kramar bargelegt habe, sich zufriedengäben, wenn durch eine Allerhöchste Entschließung der Regierung aufgetragen würde, entsprechende Vorbereitungen zur Errichtung dieser Universität zu treffen. Unter solchen Umständen sei es klar, daß der Vorschlag Bráf alle Vorbedingungen besitze, um verwirklicht werden zu können.

Graf Nigra.

Die «Pol. Corr.» schreibt: Durch eine amtliche Nachricht aus Rom wurde es in den letzten Tagen bestätigt, daß der seit einiger Zeit angekündigte Rücktritt des bisherigen italienischen Votschafters am Wiener Hofe, Grafen Konstantin Nigra, zur Tatsache geworden ist. Mit diesem ungewöhnlich angesehenen Diplomaten scheidet aus Wien eine Persönlichkeit, deren Andenken in der Erinnerung der hiesigen politischen und gesellschaftlichen Kreise lange nicht verblässen wird. Die Bedeutung der hervorragenden Stellung, die er in Wien einnahm, wurzelte nicht bloß in dem Anteil, der ihm an der Gestaltung der Geschichte seines Vaterlandes zugefallen war, und in der Erfolge seiner Tätigkeit in früheren diplomatischen Wirkungskreisen, sondern beruhte in nicht geringerem Maße auf dem Eindruck seines Wesens sowie auf der Art und den Ergebnissen seines Waltens in dem Zeitraum von fast zwei Jahrzehnten, währenddessen er Italien in Wien vertrat. Durch seine diplomatische Kunst, die in der Schule eines großen Lehrmeisters herangereift war, durch eine Erfahrung von außerordentlichem Umfange und durch wahrhaft staatsmännischen Geist erwarb sich Graf Nigra ein allgemein anerkanntes Prestige auf dem Boden der internationalen Politik. Speziell seine Wirksamkeit in Hinsicht auf das Bundesverhältnis Italiens zu den Centralmächten sichert ihm einen Platz in der vordersten Reihe der Persönlichkeiten, die zur Erhaltung und Kräftigung dieser für jeden der beteiligten Staaten wie für ganz Europa segensreichen Allianz beigetragen haben. Die mannigfaltige literarische Tätigkeit des Grafen Nigra, der zu den Mitgliedern mehrerer wissenschaftlicher Akademien gehört und Ehrendoktor der Universitäten von Edinburg und Kralau ist,

plötzlich stoßen sie bei der Biegung einer einsamen Allee auf ein seltsames viereckiges Gebäude, das sich unter riesigen Bäumen versteckte.

«Was ist denn das, Kolekta?» fragte Sonja.

«Warte hier! Ich werde näher hingehen und sehen.»

«Ach nein! Nein! Geh nicht weg! Ich fürchte mich — das ist etwas ganz Seltsames.»

«Was kann es denn sein?» scherzte er, «irgend eine Gruft — eine Familiengruft. Unter ihrem Gewölbe ruhen die Leichen der Ahnen — Ritter in schwerer, geschmiedeter Rüstung, Damen in Fischbeinröcken.»

«Ach, mein Gott! Laß uns gehen, lieber Kolekta!»

«Hör' doch auf, du Hasensuß!» rief er laut lachend, «es ist ja nur ein Gewächshaus.»

Er schritt auf jene Seite zu, wo das Mondlicht, von keinem Baume verdeckt, durch die Fenster drang und deren Gitter auf den hellen Fußboden zeichnete, während sich die hell beleuchteten Palmenwedel darüber wölbten.

«Und was das für ein reizendes Gewächshaus ist! Da schau nur her, Sonetta!»

Sie drückte nun ebenfalls ihr Gesicht an die Fensterscheiben.

«Ach ja, wie reizend!» rief sie, «ein wahres Paradies. Kolja, mein Teurer, ist es nicht möglich, hineinzukommen?»

«O vielleicht, wenn es nicht geschlossen ist.»

Er drückte auf die Klinke, und kreischend ging die Tür auf. Vorsichtig traten sie ein, voll Neugierde um sich schauend.

Vom Monde beleuchtet, hatte der Raum in der nächtlichen Stunde ein phantastisches Aussehen. Auf dem weißen Sande der Schlangenspade lagen die bizarr gehörnten Schatten der Palmen, der Pomeranzenbäume und der anderen ausländischen Pflanzen. Der Efeu und andere Kletterpflanzen schlängelten sich, vom Mondlichte versilbert, in launenhaften Krümmungen an den Wänden hin. Bald verknoteten sie sich zu einem dicken Schwibbogen, von dem sie dann noch höher emporstrebten; bald senkten sie sich als Guirlande auf den Boden herab. Im Vordergrunde standen, mit Früchten belastet, die stolzen Pomeranzenbäume, die in dichter Bogenreihe zusammengestellt waren. Ihre Zweige bildeten eine Art Zelt und unter diesem lud ein hübscher Divan mit einem dazu passenden Tisch zum Sitzen ein.

Sonja war es, die den Divan zuerst sah und sich darauf niederließ.

«Kolja, Kolja!» rief sie, «was machst du denn? Komm her und schau, wie schön es da ist! Komm doch schnell!»

Er kam aber nicht. Er machte einen Rundgang durch den Raum und las die lateinischen Aufschriften, so gut es im Mondschein möglich war. Sie rief noch einmal — keine Antwort. Vergebens schaute sie sich nach ihm um — niemand war zu sehen. Rasch sprang sie, ängstlich geworden, vom Divan auf, um ihren Gatten zu suchen. Dabei stieß sie ungeschickterweise an einige Pomeranzenbäume an und ein Paar von den goldenen Früchten fiel herab.

(Fortsetzung folgt.)

verließ seinem Namen weit über die Grenze der politischen Welt hinaus Ansehen; sein feines Verständnis für die Bedeutung der Mitwirkung der Presse in allen Fragen des öffentlichen Lebens, sein durchaus humaner Charakter und die vornehme, bestrickende Lebenswürdigkeit seines Benehmens riefen Empfindungen hoher Verehrung und herzlicher Sympathie hervor, die mit der Gestalt des Grafen Nigra dauernd verknüpft bleiben werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Jänner.

In Brünn trat am 25. d. M. der vom mährischen Landtage eingesetzte Ausgleich-Ausschuß zusammen. Von Seite der czechischen Mitglieder des Ausgleich-Ausschusses wurde für ein beschleunigtes Tempo plaidiert. Die deutschen Mitglieder traten insbesondere dem Wunsche der Tschechen entgegen, die mährische Universitätsfrage aus dem Komplex der Ausgleichsfrage auszuschalten und besonders zu verhandeln. Schließlich setzte der Ausgleich-Ausschuß drei Subkomitees ein, und zwar zur Beratung der Schulangelegenheiten, der Wahlreform und des Kuriengesetzes. Namens der Deutschen gab Abgeordneter Dr. Fuchs die Erklärung ab, daß die Deutschen trotz der Verschlechterung der politischen Situation gerne versuchen werden, endlich im Lande den Frieden herzustellen. Zum Obmann des Subkomitees der Schulangelegenheiten wurde Abgeordneter Bauer, zum Obmann des Subkomitees für die Wahlreform wurde Baron Chlumetz und zum Obmann des Subkomitees für die Ausarbeitung des Kuriengesetzes wurde Graf Spiegl gewählt.

Der «Pester Lloyd» schreibt über die nächsten Pläne des ungarischen Ministerpräsidenten: «Die Absicht, dem tollen Treiben der Obstruktion endlich ein Ziel zu setzen, besteht zweifellos. Die Dinge stehen hart an der Grenze, wo die passive Resistenz in die Aktion übergehen muß. Heute ist weniger als je zuvor ein Zweifel daran gestattet, daß der Ministerpräsident über das, was weiterhin zu geschehen hat, vollkommen im Klaren ist und die Frist des Zuwartens rasch zur Reize geht. Entweder die Obstruktion hört von selbst auf oder man wird sie aufhören machen.»

Das englische Parlament tritt am 2. Februar wieder zusammen. Premierminister Balfour hat als Führer des Unterhauses an die Mitglieder der ministeriellen Mehrheit bereits die übliche Einladung gerichtet, am Eröffnungstage im Hause zu erscheinen, und die Mitglieder des Oberhauses haben eine ähnliche Aufforderung erhalten, die aber diesmal nicht der Herzog von Devonshire, sondern der Marquis of Lansdowne als Führer der Mehrheit unterzeichnet hat. Die zollpolitische Frage beherrscht noch immer die innerpolitische Lage und dürfte auch die Verhandlungen des Parlamentes beeinflussen. Bei Lord Wimborne soll demnächst ein Festmahl stattfinden, an dem einige siebenzig freihändlerische Parlamentarier teilnehmen sollen, darunter auch der Herzog von Devonshire, Lord Rosebery, Earl Spencer, Sir Henry Campbell-Bannerman, John Morley und andere liberale Führer. Während der neue Schatzsekretär Austen Chamberlain am letzten Mittwoch für die zollpolitischen Pläne seines Vaters und gegen dessen Gegner, den Herzog von

Devonshire, auftrat, erwiderte John Morley am selben Tage vor seinen Wählern in Forfar auf Joe Chamberlains jüngste Guildhall-Rede, deren große Bedeutung auch von den Gegnern anerkannt wird.

Nach einer Meldung aus London ist dort allgemein, und zwar auch in solchen Kreisen, welche bisher die Lage in Ostasien am ungünstigsten beurteilt hatten, eine freundlichere Auffassung zum Durchbruche gelangt. Man scheint über die Haltung, welche das St. Petersburger Kabinett gegenüber den Forderungen Japans einnimmt, Nachrichten erhalten zu haben, die zu der Ansicht berechtigen, daß die Spannung einigermaßen nachgelassen habe. — Die neuerdings aufgetauchten Gerüchte, daß man sich russischerseits bemühe, von der Pforte die Erlaubnis für die Durchfahrt einiger Kriegsschiffe der Schwarzen Meerflotte durch die Meerengen mit der Bestimmung nach Ostasien zu erlangen, sind nach einer Meldung aus Konstantinopel vollständig unbegründet. Der russische Botschafter, Herr von Sinowjev, hat gelegentlich einer Unterredung mit dem Großvezier Ferid Pascha am 21. d. M. sein Erstaunen darüber ausgedrückt, daß solche Gerüchte entstehen konnten.

Tagesneuigkeiten.

— (Magnaten bei einer Razzia.) Aus Budapest wird unter dem 23. d. M. berichtet: Heute nacht fand in der Hauptstadt eine große Razzia unter persönlicher Leitung des Oberstadthauptmannes Bela Rudnay statt. An derselben nahmen teil: Detektivchef Koloman Krecsanyi, Detektivinspektor Benjamin Dömjen, der Chef der Evidenzhaltung Bela Gabor und 16 Detektives. Interessant ist, daß der Razzia mehrere Magnaten als Gäste beiwohnten. Die erste Station war eine Schenke in der Graf Haller-Uga, wo eben eine Tanzunterhaltung stattfand. Das laute Treiben, welches in dem Lokal herrschte, verstummte und die fröhliche Laune der tanzenden Paare verschwand, als man der Vertreter der Polizei so plötzlich und unerwartet ansichtig wurde. Die Ausbeute der Detektives in diesem Lokal lohnte die Mühe, denn es wurden unter den Tanzenden zahlreiche bekannte gefährliche Verbrecher, von welchen mehrere aus der Hauptstadt ausgewiesen sind, gefunden und sofort in Haft genommen. Hierauf stattete die Gesellschaft der Reihe nach allen verdächtigen Lokalitäten und bekannten Schlupfwinkeln der Verbrechertwelt Besuche ab. Die Razzia dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

— (Ein erfolgreicher Autor.) Aus Berlin wird gemeldet: Von Franz Adam Byrlein berichtet die «Welt am Montag»: Der Roman «Sedan oder Jena?» hat einen buchhändlerischen Rekord ohne gleichen geschaffen. Von der ersten teuren Ausgabe wurden seit März vorigen Jahres 15.000 Exemplare abgesetzt, von der im Oktober erschienenen Volksausgabe bisher 128.000. Ein Umsatz von rund 460.000 Mark ist mit diesem einen Buch erzielt worden, und dem Verfasser sind rund 70.000 Mark Honorar dafür zugeflossen. Der «Bapfenstreich» hat bisher im Berliner Lesing-Theater etwa achtzig Wiederholungen erlebt, bei 2000 bis 2300 Mark Kasse. Im ganzen werden Beyerlein aus den Aufführungen im Lesing-Theater noch 50.000 bis 60.000 Mark zufließen. Beyerlein, der von Haus aus wohlhabend ist und im 31. Lebensjahre steht, lebt dabei recht bescheiden in Leipzig weiter. Er ist nicht, wie man oft hört, Offizier gewesen, sondern

ist ursprünglich Jurist, hat zwar die Reserveoffiziersqualifikation erlangt, aber davon keinen weiteren Gebrauch gemacht.

— (Frauenalter.) «Es ist eine lächerliche Gewohnheit, der so manche Frauen huldigen, ihr Alter stets falsch anzugeben», sagte die hübsche Frau mit frühzeitig ergrauten Haar. «Ich kann ehrlich versichern, daß ich in dieser Beziehung noch niemals die Unwahrheit gesagt habe.» — «Wirklich nicht?» fragte ihre Freundin, indem sie auf die beiden Wörtchen eine ganz besondere Betonung legte. — «Nein, in der Tat nicht», antwortete die Frau mit einem feinen Lächeln auf ihren noch immer jugendlichen Gesichtszügen. «Es ist wirklich so, wie Ihnen sage. Wenn ich mich für jünger auszugeben wünsche als ich bin, so habe ich ein ganz besonderes Mittel, um diesen Zweck zu erreichen, ohne daß ich lüge, deshalb zu lügen.» — «Da bin ich aber neugierig», gab die Freundin zurück. «Wie stellen Sie das denn an?» — «Ich lasse an'ere lügen. Sehen Sie, wenn irgendeine Dame — es sind immer nur Damen die in diesem Punkte ihre Neugier nicht bezähmen können — also wenn mich irgendeine Dame nach meinem Alter fragt, so antworte ich: «O, ich bin ein Jahr oder zwei älter als Sie, meine Verehrte, wenigstens ein Jahr. Wie alt sind Sie eigentlich?» Soviel wie die neugierige Person dann von ihrem Alter herunterstreicht, würde nie den Mut besitzen, von meinem Alter wegzuliegen.»

— (Unerwartete Aufklärung.) A.: «Ich möchte ich aber doch wissen, warum Sie fortwährend meine Frau fixieren!» — B.: «Muß ich das sagen?» — A.: «Jawohl, das verlang' ich!» — B.: «Ja, schon Sie, so oft ich sie betrachte, denk' ich mir, die müßt ich nicht!»

— (Der junge Courmacher.) Gymnasiast (seinem «Ideal» die Schittschuße aufschwallend): «Fräulein, wie schade, daß Sie nicht hundert Füße haben!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Philharmonische Gesellschaft.

Drittes Mitgliederkonzert am 23. Jänner 1904.

Das letzte Jahrzehnt des Wirkens der Philharmonischen Gesellschaft hat uns den erfreulichsten Erfolg gebracht, daß sie sich ihrer Bedeutung für das musikalische Leben voll bewußt ist, indem sie nicht nur Werke älterer Meister durch treffliche Aufführungen dem Verständnis erschließt, die auf den Gipfeln der Musikthronen, sondern auch die Kenntnis von Schöpfungen des Publikums vermittelt, die ein neueres Kunstbewußtsein schaffen.

Soweit es im engen Rahmen von fünf Mitgliederkonzerten möglich war, begnügen wir uns demgemäß mannigfaltigsten Rücksichtnahme bei Zusammenfügung der Programme auf die verschiedenen Richtungen der Musik. Die älteren Meister wurden nicht vernachlässigt, wurde auch dem modernen Schaffen der Gegenwart Tribut gezollt. Anregung, Belehrung und erhebliche künstlerische Genuß verdanken wir dieser fortwährenden Einrichtung und wir wünschen und hoffen, es möge die Bahn nicht mehr verlassen werden, auf der die Philharmonischen Konzerte als Wahrzeichen echter Musikprangen.

Das dritte Mitgliederkonzert brachte uns ein neues Kunstwerk, die dritte Symphonie in F von Anton Dvorák. Seinen Schöpfungen gebührt

«Endlich!» rief er bei Knowles Erscheinen. «Seit zwei Tagen habe ich Sie zu sehen oder von Ihnen zu hören erwartet! Bringen Sie mir doch nun wenigstens gute Nachrichten?»

«Könnte ich kaum behaupten, gnädiger Herr, bedauere, das sagen zu müssen! Ich habe mancherlei ermittelt und glaube für meine Person überzeugt zu sein, daß die Ansicht, die ich mit Ihnen bildet habe, die richtige ist; weiter bin ich aber gekommen.»

«Angenehm für mich zu hören!» sagte Barchester bitter. «Dann muß ich vermutlich die ganze Angelegenheit eines Verhöres vor den Assisen kosten?»

«Augenblicklich sieht es allerdings so aus.» — «Was haben Sie denn seit Ihrem Hiersein getan? Haben Sie gar nichts ausfindig gemacht, was zur Begründung meiner Schuldlosigkeit beitragen könnte?»

«Das Geld, das man gestohlen glaubte, ist gefunden, habe auch den Bewegungen des Mannes den ich im Verdachte habe, nachgeforscht.»

«Sie haben das Geld gefunden? Dann haben Sie recht mit Ihrer Voraussetzung, daß das Geld des Mörders nicht Diebstahl war, sondern —? Barchester herziger Himmel!» setzte er mit jähem Erschrecken hinzu, «welche Bedeutung hat Ihre Entdeckung Bezug auf mich, Sergani?»

«Nötigenfalls muß sie mit Stillschwiegen abgegangen werden», lautete des Polizisten ausweichende Erwiderung. «Wie die Sache jetzt steht, darf es

Lea.

Roman von G. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Drauns.

(77. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

«So flink, mein liebes Mädchen, geht die Sache nicht! Lord Barchester wird nicht eher aus der Unternehmungshaft entlassen werden, als bis ich den vollen Beweis erbracht habe, daß Tollemache der Schuldige ist, und davon bin ich noch weit entfernt. Einen wirklichen Beweis gegen ihn habe ich noch nicht, und in ganz England gibt es keine Behörde, die mir einen Verhaftungsbefehl auf meine Mutmaßungen hin ausstellen würde. Ich muß darzutun imstande sein, daß er in jener Nacht den näheren Weg benutzt hat, wie auch, daß er sich im Besitz des Taschentuches von Lord Barchester befand; ferner muß ich auch etwas als Motiv zu dem Morde anführen müssen!»

«Das werden Sie nicht alles können», murmelte Lea mit verlöschender Stimme.

«Wir werden ja sehen! Es ist wirklich höchst bedauerlich, daß ich nicht eher etwas von dem näheren Wege über den Berg erfahren habe. Wie kommt es nur, das Sie nichts davon erwähnt haben?»

«Es ist mir eben nicht eingefallen!» erklärte Lea verdrießlich.

«Ich habe einen hochwichtigen Punkt aus den Augen gelassen und fünf kostbare Tage vergeudet. Dieser Unterlassungsfehler regt mich aber umsomehr zur Er-

langung des Sieges an. Mut, Miß Morris! Ich kann den verzweifeltsten Blick nicht sehen! Sie kennen doch das Sprichwort: Ende gut, alles gut! Und die Sache wird schon noch gut enden für Lord Barchester, wenn vielleicht auch nicht für Mr. Tollemache. Nun aber werde ich mich auf den Weg zur Post machen und den Gang gleich zum Präsen der Zeit benutzen, die man zum Erreichen des Pförtchens braucht, welches, wie Sie sagen, vom Kirchhofe in den Pfarrgarten führt. Gute Nacht denn, Miß Morris! Nur die Flügel nicht so hängen lassen! Lord Barchester wird schon gerettet werden.»

Nach einem Blicke auf seine Uhr schlug er raschen Schrittes den Weg über Coombe-Hill ein. Am Gottesackerpförtchen zündete er ein Streichholz an und sah wieder nach der Uhr. Gerade neun Minuten hatte er gebraucht.

«Das war der Haken!» murmelte er für sich. «Mr. Tollemache, Sie sind mein Mann!»

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Mit dem Morgengrauen machte Knowles sich auf den Weg nach dem Bezirksgefängnisse und suchte nach seiner Ankunft beim Direktor sogleich um eine Unterredung mit Lord Barchester nach. Der Gefangene hatte sich, seitdem er ihn zuletzt gesehen, sehr verändert. Die enge Haft und die seelische Angst wegen des Ausbleibens jeglicher Nachricht von dem Detektive hatten nachteilig auf seine Gesundheit gewirkt. Er sah sehr blaß und abgefallen aus, nur noch der Schatten seines sonstigen Ich.

Ehrenplatz in den Konzertprogrammen, da er unter den heute lebenden Tonbildner eine hervorragende Stellung einnimmt, ein Meister ist, dem Gedanken in Fülle zufließen, der aber auch die Technik der Form und des Orchesters mit Kraft und lebendigem Sinn fürs Schöne beherrscht.

Ghvala sieht in seiner Schilderung «Ein Vierteljahrhundert böhmischer Musik» in Dvorák das Prototyp eines absoluten Musikers, alles in Musik verwandelnd, nicht was ihn, sondern was er berührt, vom Worte eher belästigt als angeregt, am freiesten in jenen Gattungen schaffend, wo die Musik nur um ihrer selbst willen lebt.

Ghvala unterscheidet im Schaffen Dvoráks drei Perioden; in die dritte — die für uns maßgebend ist — trat er mit der ganzen Fürsorge für die Reinheit des Satzes, die Logik des Gedankenganges, die Klarheit des Gedankenausdruckes ein, die ihn das Studium der klassischen Literatur werkschätzen gelehrt hatte.

Die dritte, Hans von Bülow zugeeignete Symphonie weist deutlich die Errungenschaften der dritten Schaffensperiode des Meisters auf. Sie vereinigt den Glanz seiner D-dur mit der Leidenschaft seiner D-moll-Symphonie, ist das Werk eines zielbewußten, die musikalischen Formen und Mittel beherrschenden Musikers. Die melodische Erfindung fließt leicht und mannigfaltig. Vor allem zeichnen aber logische Entwicklung, zusammenfassende Kraft und gesunde Energie die Symphonie aus.

Am bedeutendsten erscheint uns der erste Satz mit seinem ausdrucksvollen Thema, dem sich sofort Imitationen anschließen und Kontrapunktionen entgegenstellen, so daß die Modulation lebhaft und motiviert erscheint. Durch die edle Kantilene im Seitensatz geht ein romantisch-sentimentales Sehnen, das auf Brahms'schen Einfluß hinweist. Die trefflich gruppierten Gegensätze, charakteristischen Motive, geistreichen Wendungen kann man getrost auf das Konto ursprünglicher Erfindungskraft setzen.

Der zweite Satz — Andante con moto — beginnt mit einem edlen Gesange der Cello, aus dem sich rhythmisch belebt, in geistreichen Umbildungen, viel kontrastreiche und harmonische Kunst entwickelt. Im reizvollen Scherzo erscheint etwas nationaler Charakter, gleichsam nur im Dialekt, leicht abfärbend, eine allgemein verständliche Musiksprache.

Der letzte Satz zeigt scharf ausgeprägte, leidenschaftliche Physiognomie; in den Seitenthemen steckt wunderliche Arbeit, die Steigerung gestaltet sich schwingend und machtvoll. Im ganzen genommen streift die Symphonie von kerniger Lebenskraft und ist bedeutend genug, um nicht nach einmaligem Hören so oder so abgeurteilt zu werden: sie gibt zu denken und hinterläßt den Wunsch nach wiederholter Aufführung.

Die treffliche Wiedergabe unter Musikdirektor Führer, der mit voller Hingebung das schöne Werk zur Geltung brachte, förderte die Feinheiten der Partitur überzeugend zutage; da war Farbe und Glanz, Feuer und Geist. Die Wirkung war groß; jedem Satze wurde rauschender Beifall gezollt.

Ed. Griegs Talent offenbart sich am originellsten und lebenswürdigsten in kleinen Formen. Die zwei elegischen Melodien nach Gedichten von A. D. Benje für Streichorchester: «Herzwunden» und «Der Frühling» gaben Zeugnis hierfür. Eine zart und fein empfundene Musik, ohne Vordringen norwegischen nationalen Charakters; besonders besticht der reizende Frühling. Poetisch voll vorgetragen, übte die anmutige Musik gewinnenden Eindruck.

der Schwurgerichtsverhandlung nicht mit an den Tag kommen, wenn Sie nicht verurteilt werden wollen.» «Kann es denn auch verschwiegen werden?» «Fürchte Barthesier eifrig. Weiß keiner weiter darum als Sie?»

«Keiner außer Miss Morris, und die versteht zu schweigen, denn sonst würde ich ihr in dieser Angelegenheit nicht volles Vertrauen geschenkt haben — dessen dürfen Sie sich versichert halten, gnädiger Herr.»

Bei der Erwähnung von Leas Namen fiel dem Gefangenen ihr Benehmen bei der gerichtlichen Untersuchung ein.

«Wen hat sie denn im Verdachte?» fragte er mit erkünstelter Gleichgültigkeit, obgleich seine Stimme wider Willen bebte. «Haben Sie eine Vorstellung, was und wie sie über die Sache denkt?»

«Biel hat sie nicht darüber verlauten lassen, von etwas ist sie jedoch überzeugt, nämlich von Ihrer Schuldblosigkeit. Von allem Anfange hat sie keinen Zweifel daran gehegt.»

«Dem Himmel sei Dank dafür wenigstens!» sagte Barthesier, erleichtert aufatmend.

Er hatte sie also verkannt und falsch beurteilt; sie hatte ihn nicht für schuldig gehalten! Wenn das Schlimmste eintreten, er herausgeführt werden sollte aus seiner Zelle zu einem schimpflichen Tode, dann würde er ihm leichter entgegensehen bei der Kenntnis, daß die Frau, die er liebte, nie an ihm gezweifelt hatte. Diese Vorstellung wirkte erheitend und tröstend auf sein Gemüt. Gleich danach aber nahm er sein

Fräulein Hilde La Harpe, nach dem Programme Konzertsängerin aus Wien, sang mehrere Lieder. Die Vorträge der jungen Dame fanden seitens des Publikums wohlwollende Aufnahme, und wir wollen nicht grausamer als dieses sein.

Das Konzert wurde durch Mozarts unsterbliche Duvertüre zur «Zauberflöte» eröffnet, die helles Entzücken weckte.

— (Sitzung des k. l. Landesschulrates für Krain) vom 21. Jänner 1904. Zu Oberlehrern wurden ernannt die Lehrer: Johann Demšar in Tschernembl für die Volksschule in St. Margareten; Franz Kopitar in Petersdorf für die Volksschule in Catež und Franz Raut in Alping für die Volksschule in Ratschach bei Gurtsfeld. — Auf ihren bisherigen Dienstposten wurden definitiv angestellt: der provisorische Lehrer Johann Sprachmann in Birkendorf und die provisorische Lehrerin Eugenie Kalan in Trata. — Versetzt wurden: die Oberlehrer Johann Pirnat von Banjaloka nach Obergurk und Johann Zupančič von St. Veit bei Birkniz nach Ratschach bei Kronau; der Lehrer Michael Kos von Homec nach Oberpirnitsch und die Lehrerin Anna Fabijan von Dragatuz nach Semič. Die Lehrerin Antonia Kott in Horjul wurde der Volksschule in Kragen zur Dienstleistung zugewiesen. — Bewilligt wurde die Erweiterung der Volksschule in St. Lorenz auf zwei Klassen. — Zur Verleihung gelangten sechs Plätze der Franz Metelkosen Stiftung an Lehrpersonen und ein Staatsstipendium an einen Bögling der Lehrerbildungsanstalt. Beschlüsse wurden ferner gefaßt über einen Rekurs wegen Nichtzuerkennung einer Dienstalterszulage und in Angelegenheit des Rekurses der Gemeinde Döbernil, betreffend den Schulbau in Grafendorf.

— (Auslosung der Stellungs-pflichtigen.) Die Auslosung der neuer stellungs-pflichtigen Jünglinge findet am 10. Februar um 9 Uhr vormittags beim hiesigen Stadtmagistrate statt. Die diesbezüglichen Verzeichnisse erliegen beim Militärreferenten zur Einsicht. Der Auslosung können die Stellungs-pflichtigen oder deren Eltern beiwohnen.

— (Projektirte Neubauten.) Die heurige Baujaison wird neuerdings rege sein. Es sind u. a. projektirt: Auf den parzellierten Dell Gottschen Gründen der Bau einer Doppelvilla (der Herren Oberfinanzrat A. Benarčić und Finanzrat J. Dončar), weiters in der verlängerten Coggasse das zweistöckige Privatgebäude des Postkontrollores Herrn J. Widmar. Der Bau des Hotels «Union» ist, wie bereits mitgeteilt, gesichert, dergleichen gelangen das Haus des M. Kovšol, die Villa Ballentschag und das Gebäude der hiesigen Filiale der Oester.-ungarischen Bank in der Knappgasse zur Ausführung. Außer diesen Neubauten werden im Frühjahr die nachstehenden, bereits im Rohbau fertigen Gebäude zur Verpachtung gelangen: Das Haus des A. Babič (an der verlängerten Hilschergasse), das Haus Bočivavnil (Miklošičstraße), die Villa Krel und das Haus des J. Mlatar auf den Baugründen bei St. Peter; weiters die neuen Gebäude des J. Hudales & Kons. an der Kolesiastraße und J. Rontny an der Wienerstraße, endlich das städtische Sparkassegebäude in der Prešeren-gasse.

— (Eine neue elektrische Beleuchtungs-anlage) beabsichtigt der Kunstschler und Realitätenbesitzer Herr Johann Pintar in Primsklau bei Krainburg für die Ortschaften Primsklau, Rupa und Gorenje zu errichten.

haftiges Hin- und Herschreiten in der Zelle wieder auf. Die Einräumung des Geheimpolizisten in betreff der ungenügenden Beweismomente gegen den Schuldigen, wer dieser auch sein mochte, war keineswegs zum Beruhigen angetan. Er fühlte, daß seine Lage kritisch wurde.

«Es muß etwas geschehen, Mr. Knowles!» rief er. «Der Fall, so rätselhaft und dunkel er auch da liegt, kann mit der Zeit doch aufgeklärt werden! Eine Fährte muß sich doch wohl zeigen — muß sich zeigen», fügte er in lautem, verzweifelnem Tone hinzu, «sonst bin ich ein verlorener Mann!» Er setzte sich wieder vor den Tisch und bemühte sich, mit Ausbietung aller Willenskraft seine Gemütsregung niederzukämpfen. «Lassen Sie uns», sagte er gepreßt, «alle Umstände miteinander genau erörtern. Bedenken Sie doch, daß ich mich noch im unklaren darüber befinde, wen Sie eigentlich beargwöhnen!»

«Mein Mann ist Mr. Tollemache.»

«Tollemache? Unmöglich!»

«Durchaus nicht! Einer von zweien muß der Verbrecher sein. Der Hausierer ist unschuldig, wie das Finden des Geldes beweist; der andere ist Mr. Tollemache.»

«Aber sein Alibi — seine Erklärung in der Untersuchung?»

«Ein Lügengewebe.»

«Und sein Beweggrund zur Tat? Welchen denkbaren Grund könnte er denn gehabt haben?»

(Fortsetzung folgt.)

— (Handelsball.) Die Einladungen zu dem am 6. Februar stattfindenden Handelsballe sind von morgen an bei den Firmen Grisar & Mejac in der Prešeren-gasse und J. Bozor am Rathaus-Platz erhältlich. Sollte jemand bei der Versendung der Einladungen irrtümlicherweise übersehen worden sein, so möge er die Einladung beim Vereinsausschusse reklamieren.

— (Todesfall.) Man schreibt uns aus Wippach unter dem 25. d. M.: Unser Gemeindevorsteher, Herr Anton Provatin, hat einen schweren Verlust erlitten. Am 23. d. M. abends starb, wie bereits gemeldet, in Sezana sein Bruder Herr Bezirksgerichts-Adjunkt Max Provatin im Alter von 35 Jahren. Vor wenigen Wochen noch weilte er mitten unter uns heiter und lebenswürdig wie immer, heute wurden seine sterblichen Ueberreste aus Sezana nach Wippach überführt und hier bestattet. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer großartigen Trauerkundgebung und hat Wippach schon seit vielen Jahren keinen so imposanten Trauerzug gesehen. Der Amtsvorsteher des Bezirksgerichtes Sezana mit dem dortigen Gemeindevorsteher Herrn Mahorčić, die Beamtschaft der Gerichtsbezirke Heidenstadt und Wippach, die Schuljugend mit dem Lehrkörper, die Feuerwehr, die Citalnica, eine große Anzahl von Freunden und Bekannten von nah und fern hatten sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Max Provatin hatte ein warmes Herz, er war eine großangelegte Natur — seinem Grabe darf keine Lasterung nahen!

— (Effektentombola.) Der freiwilligen Feuerwehr in Görz, Bezirk Radmannsdorf, wurde die Veranstaltung einer Effektentombola zu Vereinszwecken bewilligt, wobei Gewinne in Geld, Geldeffekten und Monopolsgegenständen ausgeschlossen sind.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurtsfeld (53.189 Einwohner) wurden im IV. Quartale des abgelaufenen Jahres 51 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 475, jene der Verstorbene auf 265, darunter 104 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis 70 Jahren erreichten 55, über 70 Jahren 58 Personen. Todesursachen waren bei 12 angeborene Lebensschwäche, bei 21 Tuberkulose, bei 14 Lungentzündung, bei 13 Diphtherie, bei 6 Masern, bei 9 Gehirnschlagfluß, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt sind 5 Personen — 1 infolge Vergiftung mit Essigessenz, 2 bei einem Zimmerfeuer erstickt, 1 durch erlittene Kuhhornflöße, 1 ertrunken. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag kam nicht vor. — Im ganzen Jahre 1903 wurden in diesem politischen Bezirke 306 Ehen geschlossen und 1835 Kinder geboren; gestorben sind 1113 Personen.

— (Veranstaltungen in Gottschee.) Aus Gottschee wird uns berichtet: Zu Gunsten des hiesigen Kindergartens fand am 22. d. M. auf der Hausbühne des Gasthofes «Zur Post» eine Dislektantenvorstellung statt, die in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden darf. Als Entree sang Herr Eduard Brun mit seiner sympathischen Tenorstimme Lieder von Rubinstein, Grieg und Schilling, die allgemein ansprachen. Darauf wurde der Pilsnerchor aus R. Wagners «Tannhäuser» zu Gehör gebracht, um dessen Ausführung sich Herr Lehrer Rankly große Verdienste erwarb. Die zu überwindenden Schwierigkeiten waren bedeutend, aber die Mühe nicht vergebens und der Chor übte seine mächtige Wirkung. Der Schwan «Zhr Romanheld», der nun folgte, erfuhr eine reizende Darstellung, insbesondere von Seite der beteiligten Damen: Frau Dr. Karnitschnigg, Frau Bartelme, die Fräulein Aurelie und Frieda Ranzinger, die Herren A. Hauff, G. Brunner, J. Rom und A. Fornbacher führten ihre Rollen glänzend durch und wurden durch reichen Beifall ausgezeichnet. «München und Singen», ein komisches Duett, vorgetragen von Frau B. Bartelme und A. König, zeichnete sich ebenfalls durch Schalkhaftigkeit und Witz des Vortrages aus. Die Sängerrunde erfreute zum Schlusse die zahlreichen Zuhörer mit dem Chor «Prinz Uebermut», dessen Solo Herr Josef Bartelme mit seinem profunden Bass zur schönsten Geltung verhalf. Nach der Pause, die nach so vielen Genüssen eintrat, gab es bald neue Unruhe: Die Jugend begann alsbald ein lustiges Tänzchen, das bis in die Morgenstunden hinein wähete. Die Vorstellung war von allen heur auf der «Post» gegebenen die besuchteste und trug dem Kindergarten einen ansehnlichen Betrag ein, da diesmal die Regiekosten ganz unbedeutend waren. — Am 7. Februar findet im Hotel «Zur Stadt Triest» ein Glitzkränzchen statt, wobei die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 27 die Tanzmusik besorgt.

— (Industrielles.) Die Firma Grünhut & Kumpfer in Weikersdorf beabsichtigt dort eine Holzfabrik und ein Sägewerk mit Lokomobilmotoren zu errichten. Ueber das diesbezügliche Gesuch um Bau-bewilligung wird die kommissionelle Lokalverhandlung am 19. Februar stattfinden.

— (Ein humoristischer Familienabend), an welchem sich auch ein «Ausbrecherkönig» produzieren wird, findet morgen abends 7 Uhr im Restaurant Fantini, Gradische, statt. Eintritt frei.

* (Unfall.) Der Friseurgehilfe Heinrich Novak wurde gestern nachmittags in der Prezerengasse von einem elektrischen Motorwagen gestreift und niedergedrückt. Er erlitt am linken Fuße einige Kontusionen.

* (Entwichen.) Vorgestern ist aus der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt der nach Deutsch-Griffen, politischer Bezirk St. Veit a. d. Glan, zuständige, 25 Jahre alte Zwängling Franz Köstnerberger entwichen.

— (Veranstaltungen in Oberkrain.) Die Citalnica in Krainburg veranstaltet am 1. Februar eine Faschingsunterhaltung mit folgendem Programme: 1.) «Putifarjeva žena», Schwank in einem Akte. 2.) Tanz unter Mitwirkung der dortigen bürgerlichen Kapelle. — Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 K. Beginn halb 9 Uhr abends. — Der Sokolverein in Neumarkt veranstaltet am 30. d. M. eine Faschingsunterhaltung, bei welcher das Lustspiel «V spanju» gegeben wird. Beim Tanze spielt die Krainburger Musikkapelle auf. — In Bormarkt bei Radmannsdorf wird am 31. d. M. eine Tanzunterhaltung in den Lokalitäten des Jakob Vogelknit veranstaltet werden. Anfang 6 Uhr abends, Eintritt frei. — Der Landwirtschaftliche Filialverein in Möschnach gab am 24. d. in Brezje eine Unterhaltung mit folgendem Programme: 1.) Vortrag des Direktors Gustav Piric über die Gründung einer Molkerei. 2.) Lotterie, Gesang, freie Unterhaltung. — Der Leseverein «Triglav» in Radmannsdorf veranstaltet am 7. Februar eine Maskerade mit Juxpost. Die Tanzmusik besorgt die Radmannsdorfer bürgerliche Musikkapelle. Anfang 7 Uhr, Eintrittsgebühr 50 h. — Die freiwillige Feuerwehr in Radmannsdorf arrangiert am 2. Februar ein Tanzkränzchen mit Tombola im Hotel «Basil». Beim Tanze spielt die Streichmusik der dortigen bürgerlichen Kapelle auf. Der Reingewinn wird zur Anschaffung einer neuen Feuerspritze verwendet werden. Eintrittsgebühr für Nichtmitglieder 40 h, Damen frei. Anfang 8 Uhr abends. — Die Beamtenschaft der k. k. Staatseisenbahnstation in Podnart gibt am 30. d. in der Restauration des Herrn Bürgermeisters A. Bogacnik ein Tanzkränzchen. Eintritt frei. Anfang 8 Uhr abends. — ad.

— (Die Einführung der deutschen Herzoge Kärntens am Fürstensteine bei Karnburg.) Wie wir in der «Wiener Abendpost» lesen, hat ein junger Gelehrter namens Dr. Emil Goldmann in Breslau eine Schrift erscheinen lassen, worin er eine neue wissenschaftliche Hypothese über die Gebräuche am Fürstensteine bei Karnburg aufstellt. Dieselbe sagt: «Die Herzoge Kärntens wurden am Fürstensteine nicht von dem Bauer in die Herrschaft über das Land eingesetzt, sondern der ganze dramatische Akt mit allen seinen Zeremonien bedeutete ursprünglich die Aufnahme der deutschen Herzoge als Landesfremde in den slovenischen Stammesverband.» Der Fürstenstein war mit einer runden Steinplatte gedeckt, also ein Tisch, und zwar anfänglich ein Opfertisch, am Zentrum einer altslovenischen politischen und sakralen Gemeinschaft, wo geopfert und die Aufnahme Fremder unter weihewollen Bräuchen in den Stammesverband vorgenommen wurde. Der deutsche Fürst Kärntens unterzog sich seit der Karolinger-Zeit für sich und sein Geschlecht der Stammesaufnahme, wobei die heidnisch-sakralen Funktionen der Stammesweihe, soweit sich dieselben mit dem Christentume vertrugen, als symbolische Akte der Einführung in die slovenische Gemeinschaft der Untertanen fortbestanden. Der Einführende, ursprünglich der Priester, war nun der Hüter des Opfersteines und Fehdes, das ist der bäuerliche Inhaber desselben. Der Tisch und Stein, einst der Wohnsitz des Stammesgottes, in dessen Gemeinschaft der Fremde durch Sitzen auf demselben aufgenommen wurde, war nunmehr das Symbol des slovenischen Stammes, weshalb der in denselben aufzunehmende fremde Fürst, nach Einräumung desselben durch den bäuerlichen Kustos sich auf denselben setzen mußte. Ursprünglich der Priester, später der Hüter, d. i. der Bauer, erhielt als einführender Zeremoniär von dem Einführenden, d. i. dem Herzoge, ein Entgelt. Da bei allen indogermanischen Einführungsriten die einzuführende Person das Gewand oder ein Zeichen ihres neuen Standes trug, so erschien der in die slovenische Bauerngemeinschaft aufzunehmende deutsche Herzog in slovenischer Bauerntracht. Er führte einen buntschneidigen, jungen Stier und eine Stute, die noch zu keiner Feldarbeit benützt worden war, da, wie Goldmann durch ausführliche Analogien zeigt, solche Tiere als besonders glückverheißend bei sakralen Riten verwendet wurden. Der Trunk Wasser aus dem Hute des Bauers und das angezündete Holz, von dem Johannes von Biltring meldet, bedeuten die Gemeinschaft des Wassers und Feuers, ohne welche Symbole man sich keine Rechtsvereinigung in alter Zeit bei den Ariern denken konnte. Auch der Wadenstreich, die Prüfungsfragen des Herzogbauers an den Herzog, sowie das Sitzen desselben mit verschränkten Beinen erklärt Goldmann mit Herbeiziehung alter Analogien. — Die Einsetzung der Herzoge in ihre herzogliche Würde am Herzogsstuhle des Kollfeldes, analog dem Sitzen auf

Steindenmalen bei den Südslaven, Tschechen, Germanen und Kelten, hat mit der Szene am Fürstensteine gar nichts zu tun.

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in einigen Ortschaften der Gemeinden Ober- und Unterloitsch herrschenden Masernepidemie geht uns die Mitteilung zu, daß sich die Krankheit in den letzteren Tagen bedeutend ausgebreitet hat. Von den bisher erkrankten 157 Kindern sind 43 wohl schon genesen, während sich die übrigen 114 in offizieller ärztlicher Behandlung befinden. Bei der großen Anzahl der Kranken, unter denen sich viele schulpflichtige Kinder befinden, mußten die Schulen in Ober- und Unterloitsch geschlossen werden. — In 4 Ortschaften der Gemeinde Stockendorf, politischer Bezirk Tschernembl, kamen die Windpocken (Varizellen) zum Ausbruch; es erkrankten daran bald nacheinander 9 Kinder. Zur Hintanhaltung der Ausbreitung wurden alle sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenski Sokol.) Herr Dr. Viktor Murnik hat ein Fachblatt für das slovenische Solowesen gegründet, dessen erste Nummer diesertage erschienen ist. Das Blatt verfolgt die Aufgabe, das Verständnis der Sokol-Idee unter dem Volke zu fördern, dieses Verständnis in den Sokolkreisen zu vertiefen, die Öffentlichkeit mit der Theorie des Sokol-Turnens bekannt zu machen und über die Entwicklung des Turnens unter den slavischen sowie anderen Völkern zu berichten. — Der «Slovenski Sokol» wird einmal monatlich erscheinen; Preis ganzjährig 2 K 50 h.

— (Planinski Vestnik.) Inhalt der ersten Nummer des zehnten Jahrganges: 1.) Aus der Trenta über die Dufnja. 2.) Vereinsmitteilungen. 3.) Verschiedene Nachrichten.

— (Nr. 76 der Mitteilungen der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig) ist erschienen und wird auf Wunsch kostenfrei unter Streifband versandt. Aus dem Inhalte: Noch in diesem Jahre beginnt eine von Professor Hermann Krehischmar herausgegebene Sammlung «Kleine Handbücher der Musikgeschichte», eine Musikgeschichte in Einzeldarstellungen. Eine Geschichte des neueren deutschen Liedes von H. Krehischmar und des Instrumentalkonzertes von A. Schering werden den Anfang machen. Von August Enna (Kopenhagen) erschien der Klavierauszug seiner neuen Oper «Heiße Liebe». Die praktische Neuausgabe der Werke von Melchior Franl, Valentin Hausmann, Joh. Baghelbel und Martin Zenner in den Denkmälern deutscher Tonkunst und in Citners Publikationen. Das Ausland ist mit der Early Bodleian Music, Twelve Elizabethan Songs und mit dem vierten Bande der Denkmäler italienischer Tonkunst (L'Arte musicale in Italia) vertreten. Es folgen die zusammensassenden Verzeichnisse erschienenen und vorbereiteter Musikalien und Bücher. Mit vier größeren Abschnitten über die Werke von Gustav Jenner in Marburg (Kinderlieder), Felix Weingartner (Neue Kammermusik), Georg Fenschel (Requiem) und Edmund Uhl (Lieder, Wallfahrt nach Kevelaar) schließt diese Nummer der Mitteilungen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Ball bei Hofe.

Wien, 26. Jänner. Dem heutigen im Zeremonienhalle der Hofburg stattgefundenen Ball bei Hofe wohnten bei: Se. Maj. der Kaiser, die Erzherzoge, die Erzherzoginnen, Prinz Ludwig von Orleans, die Prinzen Philipp Leopold und August Leopold von Koburg, Karoline von Koburg, das Herzogspaar Parma, Prinz Elias von Parma, die Prinzessinnen Adelhaid und Beatriz von Parma, die obersten Hofchargen, die gemeinsamen und österreichischen Minister, der Statthalter und der Bürgermeister, zahlreiche Mitglieder des Hochadels, die Generalität und fast das gesamte diplomatische Korps. Nach Eintritt des Hofes begaben sich die Erzherzoginnen und die anderen Damen zur Estrade, wo Erzherzogin Maria Josepha Cercle hielt. Während des Tanzes sprach der Monarch die Diplomaten an und zeichnete zahlreiche Herren und Damen durch Ansprachen aus.

Ungarn.

Budapest, 26. Jänner. «Magyar Nemzet» schreibt: Wir wünschen in bestimmter Form festzustellen, daß der Zweck der morgigen Audienz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza bei Seiner Majestät nicht der ist, in wichtigen prinzipiellen Fragen eine Entscheidung herbeizuführen. Es ist natürlich, daß in einer Zeit, in welcher der Posten eines Ministers a latere nicht besetzt ist, und die politische Lage eine persönlichen Verkehr zwischen Regierung und König notwendig macht, der Chef der Regierung als zeitiger Leiter des Ministeriums a latere vor Seiner Majestät erscheint. Dies bedeutet aber noch nicht, daß an diese Reise des Ministerpräsidenten eine prinzipielle Entscheidung zu knüpfen wäre, umso weniger da eine solche neuere Entscheidung überhaupt nicht notwendig ist.

Budapest, 26. Jänner. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat heute einen anonymen Brief folgenden Inhaltes erhalten: «Hochgeborener Herr Präsident! Ich beehre mich, Sie zu verständigen, daß mehrere bei der Kavallerie mehr als drei Jahre dienende Soldaten eine Verschwörung angezettelt haben, um gegen mehrere oppositionelle Abgeordnete ein Verbrechen zu versuchen, weil diese die Ursache sind, daß jene mehr als drei Jahre in der Kaserne schmachtet. Dies hat ihnen ein Leutnant erklärt. Die Sache ist um so beachtenswerter, als ein Soldat sich in dem Verzeichnis des Wohnungsverzeichnis der Abgeordneten befindet. Ein Soldat.»

Brand in der Turiner Universitäts-Bibliothek.

Turin, 26. Jänner. Durch einen Brand in der hiesigen Universitäts-Bibliothek wurden fünf Säle zerstört. Die Manuskripten-Sammlung blieb glücklichweise unversehrt. Die Spitzen der Behörden erschienen auf der Brandstätte.

Turin, 26. Jänner. Die Ursache des Brandes der Universitäts-Bibliothek ist offiziell noch nicht festgestellt. Es erscheint erwiesen, daß sie auf einen Kurzschluß der elektrischen Leitung zurückzuführen ist. Der Brand wurde nachmittags gelöscht. Fünf Familien von Angestellten der Universität haben durch den Brand alles eingebüßt. Der Vorstand der Bibliothek hat einen ansehnlichen Verlust an Wertpapieren und Bargeld zu beklagen. Die Rassen der Bibliothek blieben unversehrt.

Grubenunglück.

Pittsburg, 26. Jänner. Die Grube der Harwick-Coal & Kompagnie, in welcher eine Explosion stattfand, wurde vollständig zerstört und stürzte ein. Man befürchtet, daß sämtliche Arbeiter, die in der Grube beschäftigt waren, getötet wurden. Die meisten Arbeiter sind Ausländer.

Pittsburg, 26. Jänner. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß die in der Grube der «Harwick Coal & Kompagnie» Verschütteten gerettet werden.

Ostasien.

Rom, 25. Jänner. Die «Patria» verzeihet ein in römischen politischen Kreisen umgehendes Gerücht, wonach die Entscheidung in dem russisch-japanischen Konflikt dem Schiedsrichter des Königs von Italien unterbreitet werden soll.

London, 26. Jänner. «Daily Mail» meldet aus Tschifu vom gestrigen: Die Erkrankung des Statthalters Alexejew sei ernster als anfangs angenommen wurde. Infolgedessen hätten sich jene Schäfte, welche von Unterbeamten nicht erledigt werden können, sehr angehäuft.

Peking, 26. Jänner. Die chinesischen Behörden treten an die Gesandten mehrerer Mächte mit Vorschlägen heran, um ihre Unterstützung zu erlangen. Die Regierung in Peking ist eifrig bemüht, den Krieg abzuwenden.

Wien, 26. Jänner. Die Korrespondent Wilhelm wird von unterrichteter Seite ersucht, festzustellen, daß die Blättermeldung, wonach der ehemalige Hofmarschall Graf Bourbonlon an dem Komplote gegen den bulgarischen Fürsten beteiligt gewesen sei, vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Paris, 26. Jänner. Die «Agence Havas» meldet aus San Domingo vom gestrigen: In Llanos hat ein blutiger Kampf stattgefunden, bei welchem der Kriegsminister verwundet wurde. Gestern früh ist der Minister seinen Wunden erlegen.

London, 26. Jänner. Handelsminister Gerald Balfour und der Lordpräsident des geheimen Rates Marquis of Londonderry stellen die heutige Meldung der «Daily News», daß ihr Rücktritt bevorstehe, ab.

London, 26. Jänner. Der wegen Bilanzfälschung heute zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Whitaker Wright stürzte bald nach Verkündung des Urteiles vom Herzschlag getroffen tot zu Boden.

Brant-Seide 60 Kreuz.

bis fl. 11.35 p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc.

Seiden-Damaste	v. 85 Kreuz. — fl. 11.80	Ball-Seide	v. 60 Kreuz. — fl. 11.35
Seiden-Bastkleider	p. Robe v. fl. 9.90 — fl. 43.25	Brant-Seide	> 60 Kreuz. — fl. 11.35
Foulard-Seide, bedruckt	v. 60 Kreuz. — fl. 3.70	Blousen-Seide	> 60 Kreuz. — fl. 11.35

p. Met. franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (16) 7-1

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. Jänner. Schreiber, Wachs, Bader, Kfste., Lundenburg. — Schid, Birner, Kfste., Wiesbaden. — Lovosky, Reijender, Freudental. — Kaver, Fabrikant; Leffer, Müller, Graz, Krullai, Postmeister, Trisail. — Kother, Polad, Kfste., Linz. — Mühlstein, Kellermann, Kfste., Prag. — Polagel, Deutsch, Krauß, Bischer, Bernhart, Adler, Szeps, Baisch, Tenner, Wertheimer, Reichenbach, Schmoll, Stegg, Kfste., Wien. — Schafrauek, Kfm., Jägerndorf. — Perlowitz, Kfm., Berlin. — Feigler, Forstmeister, Neumarkt. — Brill, Löwi, Kfste., Proßnitz (Mähren). — Kardos, Kfm., Siofol (Ungarn). — Bräutigam, Tschepfer, Kfste., Brunn. — Kuffel, Mayer, Blumenberg, Kfste.; Danebaum, Fabrikant, Eger. — Avicini, Beamter, Knittelsfeld. — Bid, Kfm., Stalitz (Böhmen). — Binder, Schlossermeister, Eggenberg. — Taglianti, Beamter, Triest. — Böttger, Ingenieur, Dresden. — Dr. Racić, Spalato.

Berstorbene.

Am 23. Jänner. Maria Auerhammer, Krämerin, 45 J., Bahnhofsgasse 26, Anaemia acuta et Haematem., Paralysis cordis.

Am 24. Jänner. Ignaz Eusterlitz, gewesener Gastwirt, 82 J., Triesterstraße 34, Paralysis cordis.

Am 25. Jänner. Margareta Boeschl, Buchhalters-tochter, 6 W., Triesterstraße 8, Pneumonie.

Im Siechenhause:

Am 22. Jänner. Stephan Pelhan, Tagelöhner, 30 J., Carcinoma.

Im Zivilspitale:

Am 22. Jänner. Anton Gantar, Inwohner, 66 J., Marasmus senilis.

Am 24. Jänner. Matthias Tomšič, Hirt, 70 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reingiert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
26.	2 U. N. 9 U. N.	742.5 743.3	-3.0 -3.3	S. schwach NW. schwach	bewölkt bewölkt	
27.	7 U. J.	743.8	-3.5	W. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.4°, Normale: -2.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Für Städtebewohner, Beamte zc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten **«Moll's Seidlitz-Pulver»** vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel K 2. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5320) 6-1

Garantirt reines Weindestillat
COGNAC MEDICINAL
 UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE
DESTILLERIE CAMIS. & STOCK
 TRIEST-BARCOLA
 1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60.- überall zu haben.

Dankjagung.

Anlässlich des plötzlichen Todes meines innigstgeliebten Gatten, Herrn

Josef Frühwirth

Telegraphenmeister

sage ich allen, insbesondere den Herren Beamten der k. k. Staatsbahn für die zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden meinen herzlichsten Dank. (339)

Pauline Frühwirth.

Landestheater in Laibach.

69. Vorstellung. Ungerader Tag.
Heute Mittwoch, den 27. Jänner.
Hänsel und Gretel.
 Märchenpiel (Oper) in drei Bildern von Adelheid Wette. — Musik von Engelbert Humperdinck.
 Anfang um halb 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

70. Vorstellung. Gerader Tag.
Morgen Donnerstag, den 28. Jänner
 Zum erstenmal:
Die weiße Dame.
 Komische Oper in drei Aufzügen von Boieldieu.

Sargschirm

Schutz gegen das Eindringen des Sarges im Grabe; billigster und vollständigster Ersatz für eine Gruft.

Vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigt und in allen Landeshauptstädten zum Gebrauche zugelassen. (4443) 11

Im Hinblick auf die bevorstehende Eröffnung eines neuen Friedhofes und die damit verbundenen Uebertragungen auf denselben ganz besonders zu empfehlen.

Niederlage bei der Beerdigungsanstalt von Franz Doberlet, Laibach.

(322) 3-1 L. 12/3 7.

Oklic.

S privoljenjem c. kr. deželne sodnije ljubljanske se je posestnik Jernej Vidmar v Zalogu št. 68 zapravljuvcom proglasil ter se mu župan Janez Gerkmann v Zalogu skrbnikom imenuje. C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, dne 17. prosinca 1904.

(243) 3-3 Firm. 36 Zadr. I. 100/8.

Razglas.

Vpisalo se je v zadružnem registru pri firmi: **Zavarovalnica za govejo živino v Trnovem** registrovana zadruga z omejeno zavezo

na oběnem zboru dne 21. decembra 1903 sklenjena razdružba zadruga. Likvidatorjem je izvoljen dose-danji načelnik zadruga France Benigar, kateri bode za zadrugo podpisoval tako, da se bode pod besedilo firme, kateremu je dostaviti v likvidaciji lastnoročno podpisal. Upniki se pozivljajo, da se zglašijo pri zadrugi. Ljubljana, dne 15. januarja 1904.

(340) Firm. 11/4 Einz. I-22/1.

Eintragung eines neuen Firmeninhabers.

Eingetragen wurde in das Register für Einzelfirmen bei der bestehenden Firma:

Rudolfswert, Josef Dgoreuž, Manufakturwarengeschäft. Löschung der bisherigen Inhaberin: Maria Dgoreuž. Neuer Inhaber: Josef Dgoreuž. Datum der Eintragung: 23. Jänner 1904. — Rudolfswert, 23. I. 1904.

(262) 3-3 T. 31/3 2.

Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung

der Helena und des Jakob Cirar aus Krajnoberdo.

Helena Cirar, geb. zu Krajnoberdo Nr. 6 am 4. April 1822, begab sich mit ihrem am 15. Juli 1847 ebendort außerehelich geborenen Sohne Jakob vor zirka 50 Jahren nach Kroatien. Seit dieser Zeit blieben beide unbekannt.

Da hienach anzunehmen ist, daß die gesetzliche Vermutung des Todes im

Sinne des § 24, Z. 2, und rücksichtlich auch § 1 a. b. G. B. eintreten wird, wird auf Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur zu Krain nom. der Pfarrkirche St. Thomas Ap. zu Krain vom 11. Dezember 1903, Z. 9036, das Verfahren zur Todeserklärung der Vermissten eingeleitet. Es wird demnach die allgemeine Aufforderung erlassen, dem Gerichte oder dem Kurator Herrn Gregor Maselj, Grundbesitzer in Unterloke,

Bezirksgericht Egg, Nachrichten über die Genannte zu geben. Helena und Jakob Cirar werden aber aufgefordert, vor dem gefertigten Gerichte zu erscheinen oder es auf andere Weise in die Kenntnis ihres Lebens zu setzen.

Das Gericht wird nach dem 20. Februar 1905 auf neuerliches Ansuchen über die Todeserklärung entscheiden.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 13. Jänner 1904.

— Soeben erschien: —

Prof. W. Marshall, Die Tiere der Erde.

Eine volkstümliche Uebersicht über die Naturgeschichte der Tiere.

Mit über 1000 Abbildungen und 25 farbigen Tafeln **nach lebenden Tieren.**

Erster Band. In Prachteinband M. 12.—

Vorrätig bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Buchhandlung in Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 26. Jänner 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Staatsanleihe, Pfandbriefe etc., Aktien (Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen), and Renten.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 21. Mittwoch den 27. Jänner 1904.

(303) 3-2 Konkurs-Ausschreibung. Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangt die Stelle eines Oberbezirksarztes mit den Bezügen der VIII. Rangklasse, eventuell eine Sanitätskonsipistenstelle in der X. Rangklasse zur Besetzung.

(329) 3-2 Kundmachung. Für das Jahr 1904 gelangen die vom gewesenen Professor Franz Metelko gestifteten sechs Geldprämien für Landhullehrer im Be-

(337) pr. trage von je vierundachtzig (84) Kronen hiemit zur Verleihung. Anspruch auf diese Prämien haben Landhullehrer in Krain, welche sich nach der Auserkung der vorgelegten Schulbehörde durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältiger Pflege der slovenischen Sprache und durch Berechtigung von Obstbäumen und gute Pflege der Schulgärten überhaupt auszeichnen.

(277) 3-3 Kundmachung. Die Erträgnisse der Adelsberger Grotten- und der Franz Metelkowschen Invaliden-Stiftungen für das Jahr 1904 je mit 75 K 60 h sind stiftungsgemäß am 11. März 1904, d. i. an dem Tage des in das Jahr 1857 fallenden Besuches der Adelsberger Grotte durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, an im Allerhöchsten Dienste invalid gewordene Krieger zu verteilen, welche in einem Invalidenhause nicht untergebracht sind.

nusse der Franz Metelkowschen Stiftung in Krain überhäupt gebürtige, dann bei Abgang solcher in Krain überhäupt gebürtige Invaliden berufen. Gesuche um Beteiligung aus den Erträgnissen dieser beiden Stiftungen sind mit dem Geburtsjahre, dem Nachweise über die geleisteten österreichischen Kriegsdienste, die Invalidität, die Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu belegen und im Wege der politischen Bezirksbehörden bis zum

15. Februar 1904 bei der I. I. Landesregierung einzubringen. R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 20. Jänner 1904.

Razglas. St. 1601. Doneske invalidskih ustanov Postojnske jame in Fran Metelkove za leto 1904., vsaka v znesku 75 K 60 h, je po ustanovili dne 11. marca 1904., t. j. na tisti dan, ko sta Njiju Veličanstvi cesar in cesarica leta 1857. posetila Postojnsko jamo, razdeliti vojakom, ki so v Najvišji službi onemogli, pa niso nastanjeni v nobeni invalidski hiši. Pravico do ustanove Postojnske jame imajo v Postojni rojeni, pravico do Frančiška Metelka ustanove pa v Mokronogu rojeni, in kadar teh ni, na Kranjskem sploh rojeni invalidi. Prošnje za podelitev dohodkov iz obeh ustanov, katerim ima biti pridejan rojstni list,

dokazilo o prebiti avstrijski vojaški službi, invaliditeti in o promojskih in dohodkovnih razmerah je vložiti po političnih okrajnih oblastvih do 15. februarja 1904 l. pri deželni vladi. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 20. januarja 1904.

(292) 2-2 Ausschreibung. Bei der I. I. Bezirkshauptmannschaft Gottschee als Steuerbehörde erster Instanz gelangt die Stelle eines Diurnisten mit einem Diurnum von 2 K 20 h für die Dauer von drei Monaten zur sofortigen Besetzung. Bewerber wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Anschluß von Zeugnisabschriften, welche über die bisherige Verwendung Aufschluß geben, bis längstens 1. Februar 1904 bei der Befertigten überreichen. R. I. Bezirkshauptmannschaft Gottschee als Steuerbehörde I. Instanz am 21. Jänner 1904.

Kundmachung

der von der I. I. Landesregierung für Krain, beziehungsweise den politischen Bezirksbehörden I. Instanz, auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, erteilten Bewilligungen von Überstunden im IV. Quartale 1903.

Table with columns: Post-Nr., Bewilligende Behörde, Name des Fabrikinhabers, Art der Gewerbe-Unternehmung, Standort des Gewerbe-Betriebes, Dauer der über die 11stündige Maximalarbeitszeit bewilligten stündigen Arbeitszeit, Anzahl der Arbeiter, and Anmerkung.

R. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 26. Jänner 1904.

Für den I. I. Landespräsidenten: Schaffgotsch m. p.